

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Poltsched-Rosno 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Der Pariser Vorschlag tot!

Die große Aussprache im englischen Unterhaus über den Pariser Friedensvorschlag. — Scharfe Angriffe der Opposition gegen Baldwin. — Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei abgelehnt. — Rückkehr zur Sanktionspolitik gefordert.

London, 19. Dezember. Am Donnerstag nachmittag begann die von der ganzen Welt mit Spannung erwartete Unterhausausssprache über den italienisch-abessinischen Streit und die Pariser Friedensvorschläge. Durch den außerordentlichen Rücktritt des Außenministers Hoare hatte sich das Interesse der Öffentlichkeit an der Aussprache noch gesteigert.

Das Unterhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Sitzung mit der üblichen Fragezeit eröffnet wurde. Auf den Tribünen hatten Vertreter des diplomatischen Korps, Vertreter der Dominien und des Oberhauses Platz genommen. Auch der Prinz von Wales hatte sich auf den Plätzen der Lords eingefunden.

Die Abgeordneten unterhielten sich auf ihren Bänken. Gerüchte über den voraussichtlichen Nachfolger Hoares schwirren umher, so daß die Fragen und deren Beantwortung durch die Minister in der allgemeinen Unterhaltung völlig untergingen. Einige weibliche Abgeordnete, die zusätzliche Anfragen stellten, wurden von dem aufgeregten Haus einfach niedergeschrien. Als Baldwin das Haus betrat, blieben die Beifallskundgebungen aus. Statt dessen erfolgten einige unterdrückte Rufe auf den Bänken der Opposition. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt als der zurückgetretene Außenminister Hoare erschien und mit lauten Beifallskundgebungen von der Ministerbank empfangen wurde. Das Haus war mit einem Schläge völlig ruhig. Sir Austin Chamberlain, der in manchen Kreisen als der zukünftige Außenminister angesehen wird, räumte seinen Sitzplatz auf der Regierungsbank für Hoare ein und ließ sich auf dem daneben befindlichen Sitz nieder. Diese Geste fand allgemein große Beachtung.

Hoare verteidigt sich.

Als erster Ausspracheredner erhob sich Sir Samuel Hoare. Er begann mit der Bitte um Nachsicht, einmal im Hinblick auf die vielen verwickelten Fragen, mit denen er sich befassen werde, zum anderen aus Rücksicht auf die besonderen Schwierigkeiten, denen er in den letzten Tagen gegenübergestanden habe.

Leider habe er sich auf ärztliche Anordnung ins Ausland begeben müssen. Noch bedauerlicher sei, daß er im Ausland einen unglückseligen Unfall erlitt, der seine sofortige Rückkehr verhindert habe. Das Ergebnis sei gewesen, daß eine vielleicht auf irrtümliche Darlegungen zurückgehende Kritik so weit um sich gegriffen habe, daß es für ihn im Augenblick sehr schwer sei, irgendeine Verteidigungsstellung einzunehmen, falls man im einzelnen auf die Umstände eingehen wolle, die zu seinem Rücktritt geführt hätten.

Seit seinem Amtsantritt als Außenminister habe er die Dringlichkeit zweier großen Fragen erkannt:

1. Alles ist tun, was in seiner Macht stehe, um eine große europäische Feuerbrunst zu verhüten und
2. Nichts unversucht zu lassen, um einen Krieg zwischen Großbritannien und Italien zu verhindern.

Er persönlich habe alles in seiner Macht Stehende getan, um die Weltmeinung im Krieg zwischen Italien und Abessinien in der Genfer Vollversammlung aufzubereiten. Jeder weitere Tag dieses Krieges habe größere und gefährlichere Fragen heraufbeschworen. Es seien Schwierigkeiten im Fernen Osten entstanden und Schwierigkeiten in Ägypten. Auch in mehr als einer Gegend Europas hätten sich drohende Wolken zusammengezogen. Jedermann müsse sich darüber klar gewesen sein, daß weite Kreise der französischen Öffentlichkeit einen Bruch mit Italien befürchteten und gleichzeitig große Nervosität empfanden über die Möglichkeit einer Schwächung der Verteidigung Frankreichs. Angesichts dieser Tatsachen habe er alles getan, um eine Regelung zu ermöglichen.

Während er auf der einen Seite loyal die Politik der Sanktionsmaßnahmen fortgesetzt habe, habe er auf

der anderen keinen Tag vorübergehen lassen, ohne nicht auf irgendeine Art und Weise eine friedliche Regelung dieser schicksalsschweren Auseinandersetzung herbeizuführen. England habe die doppelte Aufgabe gehabt, in vollem Maße an dem kollektivem Vorgehen teilzunehmen und gleichzeitig zu versuchen, eine Friedensgrundlage zu finden.

In beiderlei Hinsicht sei vor etwa 14 Tagen ein Wendepunkt erreicht worden, der schneller gekommen sei, als man es erwartet hätte. Eine neue Lage sei durch die Frage einer Delsperre entstanden. Geleitet der Fall, daß die Delsperre unter Mitwirkung der Nichtmitgliedstaaten hätte in Kraft gesetzt werden können, so würde das Delausfuhrverbot unter Umständen das Ende der Feindseligkeiten erzwingen. (Lauter Beifall.) Aber gerade deshalb wäre die Lage vom Standpunkt der italienischen Widerstandes sofort gefährlicher geworden. Von allen Seiten seien Berichte eingegangen, die keine verantwortliche Regierung hätte unberücksichtigt lassen dürfen, daß nämlich Italien eine Delsperre als eine militärische Sanktion oder als Kriegshandlung ansehen würde.

„Ich wünsche“, so fuhr Hoare fort, „die Lage völlig klarzustellen. Als Nation empfanden wir innerlich Lust vor irgendeiner italienischen Drohung. (Lauter Beifall.) Wie auch immer sich Italien verhalten haben würde, wir würden — wie die Geschichte lehrt — jeden Schlag mit Erfolg zurückgeschlagen haben.“

Ihm habe jedoch etwas völlig anderes vorgeschwebt. Ein isolierter Angriff dieser Art auf eine einzige Macht, ohne die Gewißheit einer Unterstützung der

anderen Mächte, hätte nach seiner Ansicht fast unvermeidlich zur Auflösung des Völkerbundes geführt.

Unter diesen Umständen habe er sich vor 10 Tagen nach Paris begeben, wozu man ihn von allen Seiten in einer Weise gedrängt habe, daß eine Weigerung unmöglich gewesen sei. Die Besprechungen hätten in einer wahren Kriegsatmosphäre begonnen. Es habe auf der Hand gelegen, daß die große Mehrheit der Genfer Mitgliedstaaten gegen die Anwendung militärischer Sanktionsmaßnahmen war. Die Zeit habe gedrängt. Innerhalb von 5 Tagen sollte die Delsperre in Genf behandelt werden. Er habe sich nicht berechtigt geglaubt, eine Vertagung der Delsperre vorzuschlagen, wenn dem Völkerbund nicht hätte gezeigt werden können, daß die Verhandlungen praktisch begonnen haben.

Zwei Tage lang habe er mit Laval verhandelt. Es sei notwendig gewesen, einen Versuch zu unternehmen, die englisch-französische Solidarität aufrecht zu erhalten. In diesem Geiste habe man sich auf die Vorschläge geeinigt. Das sei die einzige Erklärung und Rechtfertigung der Pariser Verlautbarung.

Hoare setzte sich dann mit den Vorschlägen im einzelnen auseinander.

Unmittelbar nach Schluß seiner Rede verließ Sir Samuel Hoare, von den körperlichen und seelischen Anstrengungen dieser Tage sichtlich mitgenommen, das Gesicht in beiden Händen verborgen, den Sitzungssaal. Als er vor den Bänken der Abgeordneten den Gang durchschritt, hatte es einen Augenblick den Anschein, als ob er zu Boden stürzen würde. Er riß sich jedoch mit aller Gewalt zusammen.

Arbeiterpartei fordert Rücktritt der Regierung.

Nach Hoare sprach der Führer der arbeiterparteilichen Opposition, Major Little. Er begann mit der Feststellung, daß das Kabinett in seiner Gesamtheit die Verantwortlichkeit trage und daß Hoare lediglich zum Sündenbock gemacht worden sei. Wenn der Rücktritt Hoares zu Recht erfolgt sei, dann müsse auch die Regierung zurücktreten.

Der von der Arbeiterpartei eingebrachte Mißtrauensantrag brüde die Meinung der englischen Bevölkerung über die englisch-französischen Friedensvorschläge aus, die dem Kaiser von Abessinien im Namen Englands als „gerechte“ Bedingungen aufgezwungen werden sollten. Die Opposition verlange den Widerruf dieser Bedingungen.

Es entspricht nicht dem Sinn der Briten für Gerechtigkeit, wenn dem Lande, das gefehlt habe, ungeheure Zugeständnisse auf Kosten des Opfers gemacht würden.

Die Friedensbedingungen seien ein Betrug an der Wählerschaft, die man zur Unterstützung der Regierung überredet habe.

Die ganze Welt sei entsetzt, daß England bereit sei, solche Vorschläge zu empfehlen. Ein Angriff auf einen Staat, sei ein Angriff auf alle Staaten. Das sei der Sinn des Völkerbundes.

Little wollte darauf wissen, ob die Regierung den Pariser Plan gebilligt habe, und bejahendenfalls, warum der Außenminister als einziges Kabinettsmitglied zurücktrete.

Er schloß seine Rede mit einem Bekenntnis zu einem unter Führung Englands anzubahenden System kollektiver Sicherheit, unter dem Abriistung herbeigeführt werden könne, die alle Kriege beenden würde.

Wenn die Regierung nicht vom Pariser Plan abtrüde, werde die Welt in Anarchie und Krieg versinken.

Baldwin bekennt sich zum begangenen Fehler.

Nach Little erhob sich Ministerpräsident Baldwin. Im Verlauf seiner Rede stellte er u. a. fest, daß die Pa-

riser Vorschläge in jeder Hinsicht tot und erledigt seien. Die britische Regierung werde keinen Wiedereinsatzversuch wagen.

Eine große Ueberraschung war eine Erklärung Baldwins, daß er den Inhalt der Pariser Vorschläge erst aus einem Briefe erfuhr. Auch ihm seien die Vorschläge als keine günstige Lösung erschienen, doch sei er vor die Entscheidung gestellt worden, entweder die Aktion Hoares zu unterstützen oder nicht. Er habe sich schließlich für das erste entschieden, was jedoch, wie er jetzt einsehe, ein Fehler gewesen sei.

Erklärung Chamberlains.

Nachdem Ministerpräsident Baldwin seine Ausführungen beendet hatte, ergriff Sir Austin Chamberlain das Wort zu einer kurzen Erklärung. Er führte u. a. aus, der Ministerpräsident habe seinen vollen Anteil an der Verantwortung für die Geschehnisse übernommen. Aus der Erklärung Baldwins gehe hervor, daß die Pariser Friedensvorschläge, die auch unter den Regierungsanhängern Entrüstung hervorgerufen hätten, nunmehr tot seien. Wie er hoffe, werde sich das Unterhaus nun nicht darauf festlegen, daß Verhandlungen zur Beilegung des ostafrikanischen Konflikts an sich schon einen Verbruch gegenüber dem Völkerbund oder eine Verletzung der Völkerbundsatzung darstellten. Der Rücktritt Hoares sei ihm sehr nahegegangen. Er hoffe aber, so erklärte Chamberlain unter starkem Beifall der Regierungsanhänger, daß dies nicht die letzte Ministerrede Hoares gewesen sei.

Chamberlain betonte sodann, daß er ein überzeugter Anhänger des Völkerbundes gewesen sei, aber die übertriebenen Forderungen einiger Anhänger des Völkerbundes hätten ihn bestürzt gemacht. Auf den Schultern des Vertreters Englands habe eine zu schwere Last geruht, als sie mit einem erfolgreichen Arbeiten der kollektiven Sicherheit vereinbar sei. Von allen Großmächten habe England allein Vorkehrungen für die Möglichkeit eines Priegsabbruches getroffen.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Zarząd Telefonów Łódzkich P.A.S.T.

podaje do wiadomości pp. Abonentów, że z dniem 1 stycznia 1936 roku zostaje obniżona opłata stała w obowiązującej taryfie telefonicznej P.A.S.T. i wynosić będzie:

1. w taryfie A złotych 13.— miesięcznie (zamiast dotychczasowych zł. 15.—)

2. w taryfie B złotych 20.— miesięcznie (zamiast dotychczasowych zł. 22.—)

Obniżona zostaje również opłata zmienna za rozmowy nadkontygentowe w taryfie B i wynosić będzie groszy 6 za każdą rozmowę nadkontygentową (zamiast dotychczasowych groszy 7).

W ten sposób z dniem 1 stycznia 1936 roku abonament telefonu w m. Łodzi wynosić będzie:

Taryfa A. Stała opłata zł. 13.— miesięcznie przy kontyngencie 75 rozmów miesięcznie oraz po gr. 8 za każdą rozmowę nadkontygentową.
Taryfa B. Stała opłata zł. 20.— miesięcznie przy kontyngencie 200 rozmów miesięcznie oraz po gr. 6 za każdą rozmowę nadkontygentową.

Pozostałe opłaty pozostają bez zmiany.

Scharfe Angriffe gegen Baldwin

(Fortsetzung der Unterhausausprache.)

London, 20. Dezember. Im weiteren Verlaufe der Unterhausausprache forderte auch der Führer der liberalen Opposition, Sir Archibald Sinclair, den Rücktritt des ganzen Kabinetts. Sinclair und andere Oppositionsabgeordnete griffen den Ministerpräsidenten in schärfster Weise an und erklärten, es genüge nicht, daß er seinen Kollegen vor die Wölfe werfe. Er müsse selbst die Folgen des Regierungsbeschlusses in der Frage der Friedensvorschläge auf sich nehmen.

Der arbeiterteilige Vertreter Sir Stafford Cripps erklärte, der Ruf einer offenen und geraden Ehrlichkeit, den Baldwin genossen habe, sei durch die Pariser Vorschläge endgültig erschüttert worden.

Konservativer Änderungsantrag.

Der konservative Lord Winterton brachte einen Änderungsantrag zum Mißbilligungsbeschluss der Arbeiter ein, in dem erklärt wird, daß die Pariser Friedensvorschläge unannehmbar seien und daß die Regierung zu der vom Außenminister im September h. Genf dargelegten Politik zurückkehren solle.

Er fügte hinzu, die Tatsache, daß die öffentliche Meinung bereits zwei englische Außenminister aus Amt und Würden getrieben habe, sei ein Beweis für die Stärke

aber nicht notwendigerweise für die Weisheit der Demokratie. Seiner Meinung nach habe England gegenwärtig allen Sinn für das Erreichbare verloren. Das englische Parlament lebe in einer völlig falschen Atmosphäre und beurteile die eigentliche Lage, die in Wirklichkeit sehr gefährlich sei, von einer falschen Warte.

Der Führer des linken Flügels der Arbeiterpartei Maxton erklärte anschließend, der ganze Völkerverbund sei ein Schwindel und eine kapitalistische Organisation.

Die Abstimmung.

Das Unterhaus schritt dann zur Abstimmung über den arbeiterteiligen Mißtrauensantrag. Der Mißtrauensantrag wurde mit 397 gegen 165 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der Arbeiterpartei war als eine Verurteilung der Friedensvorschläge abgefaßt worden. Die Regierung hatte jedoch erklärt, daß sie ihn als Mißtrauensantrag behandeln werde.

Dagegen wurde der Änderungsantrag des konservativen Lord Winterton mit 390 gegen 165 Stimmen angenommen.

Nach den Abstimmungen vertagte sich das Unterhaus gegen 23.30 Uhr. Zu den Abstimmungen ist zu bemerken, daß in beiden Fällen sämtliche Mitglieder der Regierungsparteien für die Regierung und die gesamten Oppositionsvertreter gegen die Regierung stimmten.

Die britische Demarche in Berlin.

Die englisch-französischen Bestrebungen, Deutschland wieder in das Spiel der europäischen Kombinationen einzugliedern, finden in Berlin die denkbar schwächste Resonanz. Die Demarche des britischen Botschafters in Berlin vom letzten Freitag ist den Lesern deutscher Zeitungen erst mit 24stündiger Verspätung durch eine einsilbige amtliche Mitteilung bekannt geworden, die insgesamt sieben Druckzeilen umfaßt. Der Hauptgegenstand der Aussprache wird umschrieben als eine „Erörterung der Möglichkeit etwaiger Rüstungsbeschränkungen“ — eine Formulierung, in der jedes Wort einen skeptischen Beigeschmack aufweist und die den Gesamteindruck äußerster Nüchternheit zurückläßt. An zweiter Stelle wird der Vorschlag eines Luftpaktes zwischen den Locarnomächten als Verhandlungsthema angeführt. Nach dieser Aufzählung bricht die Mitteilung ab. Es bestätigt sich aber, wie aus privaten Informationen hervorgeht, daß London seine Bemühungen, Deutschland in den Völkerverbund zurückzuführen, bis auf weiteres als aussichtslos fallen läßt. Auch die osteuropäischen Garantiepakete scheiden aus der Diskussion aus. Die Beunruhigung der Westmächte über die rapid ansteigenden deutschen Rüstungen ist so groß geworden, daß man die Verhandlungsbasis vereinfacht und vorwiegend auf das militärische Gebiet zurückführt, um Deutschland die Zustimmung leichter zu machen.

In den deutschen Vorbehalten, wie sie dem britischen Botschafter erneut zur Kenntnis gebracht wurden, spielt die hohe Rüstungspotenz Sowjetrußlands eine besondere Rolle. Ob man auf englischer Seite diesem Argument noch die gleiche Würdigung entgegen läßt, wie zurzeit der Berliner Besuche Sir John Simons, erscheint allerdings fraglich, nachdem sich in der Zwischenzeit im Hinblick auf die Gefahrenzone im Fernen Osten eine weitere Annäherung zwischen London und Moskau vollzogen hat. Eine Rüstungsbeschränkung der Locarnomächte allein wird von Hitler entschieden abgelehnt. Der Reichslanzler beruft sich dabei auf die geographische Lage Deutschlands mit seinen nach allen Seiten offenen Grenzen. Der Rahmen müßte demgemäß ganz Europa und darüber hinaus die asiatischen Gebiete Sowjetrußlands umfassen und auch die Effektivstärken der in Nordafrika stehenden Truppen berücksichtigen, wobei der letztgenannte Punkt vor allem als Vorsichtsmaßnahme gegenüber Frankreich zu verstehen ist.

Wird die deutsche Diskussionsbereitschaft über eine Rüstungsbeschränkung also prinzipiell erklärt, aber an komplizierte Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft, so bleibt die Stellungnahme Hitlers gegenüber einem Luftpakt ebenso positiv, wie sie es schon im Januar war und von Ribbentrop anlässlich der Londoner Besprechungen, die im Juni die Regelung der Flottenfrage einleiteten, bestätigt wurde. Es handelt sich nicht um ein zweiseitiges deutsch-englisches Separatabkommen nach dem Vorbild des Flottenarrangements, sondern um einen fünfmächtevertrag im Sinne eines Luft-locarno.

Die große Frage besteht aber darin, ob Frankreich bereit sein wird, die Luftströmungen für sich zu behaupten, wenn auf den übrigen Gebieten keine Lösungen zu erwarten sind. Damit würde Frankreich zu einer Legalisierung des gesamten deutschen Militärapparates Hand bieten. Die Formeln von Stresa und Genf, die Deutschland als vertragsbrüchige Macht verdammen, wären damit praktisch außer Kraft gesetzt. Im jetzigen Moment, wo Laval mit äußerster Anstrengung an die Wiederaufrichtung der Stresa-Front herantritt, erscheint es mehr als zweifelhaft, ob Frankreich um den Preis eines nur auf die Stabilität in Westeuropa berechneten Spezialabkommens der Entwicklung des deutschen Landheeres freie Bahn gewähren würde.

Die Aussichten auf eine neue Einigung über drei Stresamächte werden in Berliner politischen Kreisen natürlich mit angespanntem Interesse verfolgt. Das Unbehagen, das mit diesem Studium verbunden ist, kommt in einem offenbar offiziös inspirierten Artikel der „Berliner Börsenzeitung“ zum Ausdruck, wo offen gesagt wird: „Mit dem Namen Stresa verbindet sich für uns,

Genf nimmt abwartende Haltung ein.

Die Sanktionen bleiben bestehen.

Genf, 19. Dezember. Der Völkerverbund hat Donnerstag vormittag in 2 1/2stündiger Sitzung die Lage geprüft und eine Entschließung vorbereitet, in der festgesetzt wird, daß auf den englisch-französischen Plan keine Antworten eingegangen sind, daß aber das Verfahren fortbauert.

Auch die Sitzung des 13ner-Ausschusses, die sich an die Ratssitzung angeschlossen, war von überraschend kurzer Dauer. Der Ausschuß nahm lediglich die Mitteilung seines Vorsitzenden Vasconcellos entgegen, daß sich die Lage seit der letzten Sitzung nicht geändert habe, daß die Sanktionen ihren Fortgang nehmen und daß der Ausschuß mit dem 13ner-Komitee in Fühlung bleiben werde. Von einer Verschärfung der Sanktionen ist also heute nicht die Rede gewesen.

Abeffinische Ablehnung!

Abbis Ubeba, 19. Dezember. Die abeßinische Regierung hat heute den Gesandten Englands und Frankreichs die Antwort auf die Pariser Friedensvorschläge übergeben. Die Antwortnote, die in freundschaftlichem Tone gehalten ist, wird auch dem Völkerverbund zur Kenntnis gebracht werden, obgleich dieser an dem Friedensvorschlag nicht beteiligt war.

Abeßinien lehnt in dieser Note die Pariser Vorschläge reslos ab. Es weist darauf hin, daß Italien die

Verträge von 1908 und 1928 nicht eingehalten habe und nun als Belohnung für einen unberechtigten Angriff auch noch Gebietsforderungen stelle.

Italien, so wird in der Note weiter ausgeführt, das die Zivilisation nach Abeßinien zu bringen verspreche, bombardiere Hospitale und Ambulanzen und töte Frauen und Kinder. Es breche jegliche internationale Vereinbarungen.

Abeßinien sei der Meinung, daß der Völkerverbund ebenso wie es selbst diese Forderungen für unberechtigt halte. Die abeßinische Regierung sei überzeugt und entschlossen, auch ohne die nötigen Kriegsmittel in Vertrauen auf Gott und die Gerechtigkeit das Land bis zum äußersten verteidigen zu können.

In der abeßinischen Note wird weiter die Erteilung von wirtschaftlichen Sonderkonzessionen an Italien abgelehnt. Die abeßinische Regierung begründet dies mit den Bestimmungen des Vertrages von 1908, der allen Ausländern volle Gleichberechtigung eingeräumt habe.

Die drei Seiten umfassende Antwortnote schließt mit den Worten: „Wir haben Vertrauen zur englischen und französischen Regierung und allen Mitgliedern des Völkerverbundes, die den Streitfall geprüft und die Italiener als Angreifer erklären. Wir hoffen, daß diese Länder alle notwendigen Mittel ergreifen würden, um den Krieg aufzuhalten, und entschlossen sind, alle Mittel gegen den Angreifer anzuwenden.“

Weitere 35 Kartelle aufgelöst.

Durch Verordnung des Ministers für Handel und Industrie sind mit dem 1. Januar 1936 weitere 35 Kartellverträge für ungültig erklärt und die Kartelle aufgelöst worden. Es handelt sich hierbei sowohl um Kartelle, die die Produktionsindustrie als auch die Verkaufsunternehmen verschiedener Branchen umfassen.

Zur Präsidentschaft Benesch.

Die polnische Presse enthält sich in ihren Betrachtungen über die Wahl des Präsidenten Benesch zunächst eigener Werturteile. Einige Blätter weisen auf die Abschiedsworte Masaryks hin, daß Gerechtigkeit gegenüber allen Bürgern geübt werden müsse und bemerken hierzu, daß die Verbesserung der Beziehungen zu Polen die

schönste Sache wäre, die in das ungeschriebene Buch der Präsidentschaft Benesch geschrieben werden könnte.

Bergarbeiterstreik in England für Mitte Januar beschlossen.

London, 19. Dezember. Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter hat beschlossen, Mitte Januar in den Streik zu treten, falls nicht in der Zwischenzeit doch noch eine glückliche Einigung erzielt wird. Nach den letzten Verhandlungen sind die Aussichten dafür nur gering.

Freunde! Ihr müßt unangeseht für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Seht euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Werkstätigen gehet die „Volkszeitung“. Darum, Freunde agitiert

sehr begreiflicherweise, ein deutschfeindlicher Mißton, und eine Wiederbelebung oder Wiederherstellung der Streifenfront würde für Deutschland nicht nur gefühlsmäßig eine Unfreundlichkeit, ja eine Feindseligkeit bedeuten. Zu dieser Feststellung gibt uns der Sinn und die praktische Auswirkung der Konferenz von Stresa allen Anlaß."

Derartige Erwägungen müßten dazu beitragen, die Abrüstungsbestrebungen diktorisch zu führen und dank der von Monat zu Monat sich befestigenden militärischen Machtposition die Zeit für Deutschland arbeiten zu lassen.

Henter-Justiz.

Dienstag früh ist in Berlin der vom „Vollagerichtshof“ am 25. Juli 1935 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode verurteilte Rudolf Claus hingerichtet worden. Claus war früher ein tätiger Funktionär der kommunistischen Partei.

Die vom „Vollagerichtshof“ am 2. August 1935 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens gegen den früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Albert Kayser erkannte Todesstrafe ist in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Das sogenannte „Vollagericht“ verurteilte den 29-jährigen Alfred Weber zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, weil er zu den führenden Funktionären gehörte, die nach der Machtübernahme durch Hitler versucht hatten, den Parteiapparat der SPD wieder aufzurichten; Weber war in Chemnitz tätig.

Die „Selbststandarte Adolf Hitler“.

Reichsstatler Hitler hat eine Besichtigung der zu seiner persönlichen Verfügung gebildeten Selbststandarte vorgenommen. Die Besichtigung dehnte sich über den ganzen Tag aus. Bei dieser Gelegenheit erfährt man aus dem offiziellen Bericht, daß die Selbststandarte 14 Kompanien zählt.

Bergwerksunglück in der Schwedischwalei Drei Tote.

Brüg, 20. Dezember. Auf dem Pluto-Schacht bei Wiese im Bezirk Brüg riß das Seil einer Förderseile, auf der drei Arbeiter in den Schacht einführen. Die Förderseile sank 300 Meter in die Tiefe. Die drei Arbeiter wurden zerschmettert.

Tragischer Verkehr.

Ein eigenartiger Unglücksfall trug sich in der vergangenen Woche in Bourgen-Bresse in Frankreich zu. Eine Mutter, die mit ihrer 15-jährigen Tochter von einem Ball heimkehrte, wollte ihren Mann nicht stören und legte sich mit der Tochter in einem anderen Zimmer zum Schlafen nieder. Gegen 4 Uhr kehrte jedoch der vermeintlich schlafende Mann heim. Die Mutter, in der Meinung, einen Einbrecher vor sich zu haben, gab mehrere Revolvergeschosse ab, die den Tod des Ehemannes herbeiführten.

**RADIO-BAUTEILE
LAMPEN**
Motoren, Glühlampen u. Elektro Material
in größter Auswahl bei
„FERRO-ELEKTRICUM“
ŁÓDŹ, PIOTRKOWSKA № 123

**Herriot als Parteivorstehender zurückgetreten.
Die Folgen für das Kabinett Laval.**

Paris, 19. Dezember. Staatsminister Herriot hat sein Vorsitzendenamt der radikalsozialen Partei niedergelegt.

Wie aus Genf verlautet, wird Ministerpräsident Laval bereits am Donnerstag abend Genf verlassen und am Freitag früh in Paris eintreffen. Er war ursprünglich erst für Sonntag in Paris zurückzukehren worden.

Aus der Umgebung des Ministerpräsidenten werden im übrigen die in Paris verbreiteten Gerüchte über Rücktrittsabsichten Lavals geleugnet. Dessen ungeachtet macht sich in den Wandelgängen der Kammer eine gewisse Krisenstimmung geltend.

Die Freunde Herriots führen dessen Rücktritt auf die erfolglosen Anstrengungen des Staatsministers zurück, die radikalsoziale Kammergruppe zur Billigung der auswärtigen Politik Lavals zu veranlassen. Sie weisen darauf hin, daß ein großer Teil der radikalsozialen Kammerfraktion bei der Abstimmung nicht dem Beispiel des Staatsministers Herriot gefolgt sei und sind der Ansicht, daß Herriot seinen Rücktritt erklärt habe, weil er sein Ansehen als Vorsitzender der radikalsozialen Partei als geschwächt betrachtete. Durch seine Haltung habe der Staatsminister Herriot dem Ministerpräsidenten Laval ein neues Zeugnis seiner Treue abgelegt, und diese Haltung werde sicherlich von seinen radikalsozialen Ministerkollegen im Kabinett gebilligt werden.

Die Gegner der Regierung Laval glauben jedoch, daß der Rücktritt Herriots schwerwiegende politische Folgen haben wird. Sie sind der Meinung, daß sich der Ministerpräsident gleich nach seiner Rückkehr aus Genf mit Staatsminister Herriot über die innerpolitische Lage und die Folgen des Rücktritts beraten werde. Voraussichtlich wird bald darauf ein Zeitpunkt für den nächsten Ministerrat festgelegt werden, und wenn überhaupt, so werden innerhalb des Ministerrats sich die Folgen des Rücktritts Herriots vom Vorsitz der radikalsozialen Partei auswirken.

Am 19. Dezember. Die Kammer, die Donnerstag abend den Haushaltsplan in erster Lesung mit 372 gegen 166 Stimmen angenommen hat, vertagte sich auf Donnerstag, den 26. Dezember, nachmittag. Es sollen dann militärische Fragen erörtert werden.

Radio-Programm.

- Sonnabend, den 21. Dezember 1935.
- Warschau-Lodz: 6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 13. Pieder 15.30 Leichte Musik 16. Französisch 16.20 Technischer Briefkasten 16.45 Ganz Polen singt: 17.15 Schallplatten-Neuheiten 17.50 Unsere Städte 18. Lieder und Tänze 18.30 Wirtschaftliche Plauderei 18.45 Polnische Geigenwerke 19.40 Sport 21. Für die Auslands-Polen 21.30 Lustige Sirene 22. Leichte Musik 23.05 Tanzmusik.
 - Katowitz: 13.30 Polnisch 13.45 Schallplatten.

Najtańsze źródło zakupu artykułów radiowych i elektrotechnicznych
L. SZYMKIEWICZ Piłkińska 31 tel. 188-67, 147-84

Königsbrunnshausen (191 Hg., 1571 M.)
6.30 Morgenmusik 11. Fröhlicher Kindergarten 12. Konzert 14. Merlei 16. Froher Nachmittag 19. Bunte Feierstunde 20.10 Die Kamellen — beliebte Kapellen 22.30 Kleine Nachtmusik 23. Wir bitten zum Tanz.

Breslau (950 Hg., 316 M.)
12. Bunter Wochenende 16. Froher Sonnabend 20.10 In Nixdorf ist Musik 23. Wir bitten zum Tanz.

Wien (592 Hg., 507 M.)
12. Schallplatten 15.15 Mandolinenkonzert 16.45 Schallplatten 19.10 Reise durch Europa 23. Bar-musik 23.45 Zigeunermusik.

Idziszlaw Jahnke und Tamara Brandzic am Mikrophon.
Heute um 17.20 Uhr übernehmen die polnischen Sender aus Posen ein Konzert des bekannten Geigers Idziszlaw Jahnke und der hervorragenden Sängerin Tamara Brandzic.

Jahnke und der hervorragenden Sängerin Tamara Brandzic. Dieses Konzert hat insbesondere unter den Liebhabern ernster Musik Interesse wachgerufen. Im Programm Werke von Paganini, Wieniawski, Rimski-Korsakow, Ernst, Korngold u. a.

Eduard Steuermann Solist im Sinfoniekonzert.

Der Polnische Rundfunk hat als Solisten für das heutige Sinfoniekonzert um 20.10 Uhr den bekannten Wiener Pianisten Eduard Steuermann eingeladen. Dieser vortreffliche Künstler wird gemeinsam mit dem Rundfunkorchester das Klavierkonzert B-Dur von Brahms, das zu den wichtigsten Pfeilern der Klaviermusik-Literatur zählt, vortragen. Die äußeren Umstände und der innerliche Schwerpunkt dieses Werkes verursachen, daß es mehr einer mächtigen Sinfonie, als einem Konzertstück mit einer Solopartie ähnelt. Der orchestrale Teil des Konzerts, der unter Leitung des Kapellmeisters Grzegorz Fitelberg steht, umfaßt die 9. Sinfonie von Schubert, die im Vorjahre zum erstenmal vorgelesen wurde. Schubert hat diese Sinfonie nicht vollendet; dies tat der Wiener Komponist Felix Weingartner. Außerdem steht das Programm die „Madrigale“ des alten italienischen Komponisten Monteverdi und die Danmländersinfonie von Utterberg vor.

Werke von Perzynski.

Der Theaterdirektor Teofil Trzcinski wird heute um 17.15 Uhr Werke des bekannten Romdönschriftstellers und Belletristen Wladzimierz Perzynski vortragen.

Reportage von der Wetterwarte in Gdingen.

Das Staatliche Meteorologische Institut besitzt am Meeresstrande eine Wetterwarte, der eine besondere Aufgabe zugeschrieben wurde. Von den Aufgaben und Arbeiten dieser Wetterwarte wird heute um 17 Uhr Redakteur Josef Specht einen Vortrag in Form einer Reportage durchgeben.

Stoffe für Anzüge u. Paletots
in den modernsten Dessins und bester Qualität der **Wiesher und Tomaszewer Fabriken** sowie
Kester bei 30% billiger empfiehlt
R. SZCZEŚLIWY
Łódź, Nowomiejska 5 Tel. 156-09
Front, 2. Stock
Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

Gardinen aller Art
Kappen, Stores, sowie moderne Netzstoffe und Marquise empfiehlt zu den allerniedrigsten Preisen das Handarbeits-Atelier
M. Goldbart, Lodz
Plotkowska 62, im Hofe, rechts, Telefon 135-35
Elegante Damenmäntel, Kostüme und Bekarbeiten lt. den letzten Modellen fertig zu konfurrenzlosen Preisen an der Schneidermeister B. Zysser, Gdańska 63
Leppiche, Gardinen,
Sinozeum, zu sehr billigen Preisen bei J. Rotenberg Nowomiejskastr. 1, Ecke Plac Wolności

Warum schlafen Sie auf Strohh?
wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei möglichenst Abzahlung von 3 Monats an, ohne Preisankschlag, wie bei Verzählung, Matratzen haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Couchstühle, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!
Besuchen Sie genau die Adresse:
Tapetlerer B. Weiß
Gleniewicza 18
Front, im Laden

Grösste Auswahl u. billigste Preise in Stoffen Anzüge u. Paletots sow. Damen-Mäntel empfiehlt
B. J. MAROKO & Söhne
Lodz / Nowomiejska 8 / Tel. 152-77

Heilanstalt
Bretlawer 294
bei der Haltestelle der Pabianicer Zufahrbahn
Telephon 122-39
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Monats

Billiger Verkauf Möbel gegen bequeme neuzeltiger Teilzahlung
Lodz, 68° Sierpnia 2, im Hofe, Tel. 139-23
Brunnenbau-
Unternehmen Karl Albrecht
Łódź, Zeglarska 5 (an der Sierpnia 14) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbau-fach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorschöpfen usw. Kupferarbeiten
Solid — Schnell — Billig

VOXRADIO
3 Lampen u. Lautsprecher ••• 31.135.—
4 Lampen ••• 180.—
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 15 Pl. monatlich.
Pietrekauer 79, im Hofe

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr abends
Schule der Steuerzahler
Casino: „Paprika“ mit Gaal
Europa: Sturm über die Welt
Grand-Kino: Argentinischer Himmel
Metro u. Adria: Viereinhalb Muskietiere
Miraz: Ich kämpfe ums Leben
Palace: Nie miała baba kłopotu
Przedwiośnie Das Mädchen aus den Wolken
Rakietka: Episode
Rialto: Czardasfürstin
Sztuka: Toreros und die Frauen

Zweimal Wadermann

Roman von Ludwig Daska
(46. Fortsetzung)

Ihre Herzen schlugen im Rhythmus eines neuen Lebens, das sich ahnungsvoll im Erwachen ihrer Liebe ankündigte. Sie küßten sich nicht und sprachen auch nicht banale Worte, um sich zu verständigen. Eine ausgeprägte Scheu vor der formell noch nicht gelösten Verbindung zwischen Hella und Peter hielt sie davon ab. Sie wußten aber, daß sie zusammengehörten, und daß sie das Glück gemeinsam finden würden, welches Menschen, die reinen Herzens sind, sich erringen können.

Es war ein Jahr später.

Wieder war der Frühling in das Land gezogen und machte langsam dem Sommer Platz.

Der Morgenwind eines Julitages bewegte fast unmerklich die Blätter der Bäume eines Gartens, der eine reizende Grunewaldvilla umschloß.

Auf der Terrasse des Hauses war der Frühstüdtisch gedeckt. Ein großer, grauer Wolfshund räfelte sich in der Sonne und schnappte mit klappendem Gebiß ärgerlich nach Fliegen, die ihn in seiner Ruhe störten.

Hella Wadermann, Georg Wadermanns Gattin, trat aus dem Dunkel des Zimmers und machte sich am Tische zu schaffen. Sie ordnete einige Rosen in einer schlanke Base.

Georg Wadermann kam. Sein Schritt war federnd und ließ seine Lebenslust und Arbeitsfreude merken. Er küßte seine Frau voller Herzlichkeit.

„Wie hast du geschlafen, Hella?“ fragte er.

„Gut, sehr gut“, erwiderte sie. „Und du, Herzensmann?“

„Blubbend. Wenn man verwöhnt wird, wie ich es werde und dazu noch von einer so entzückenden Frau, dann muß man sich doch im siebenten Himmel fühlen“, scherzte er.

Die Gartentür ging. Der Briefbote brachte die Post. Einige Briefe. Georg sah über die Anschriften und reichte Hella einen hin.

„Für dich. Vom Vater. Er wird sicher heute oder morgen kommen. Freust du dich?“

Während sie das Schreiben ihres Vaters las, der sich in Potsdam niedergelassen hatte und der mit seinen Reisen seinen Besuch ankündigte, hatte ihr Mann einen Brief geöffnet, der eine brasilianische Marke trug.

„Donnerwetter“, sagte er, „an den hätte ich nicht gedacht. Der Brief ist tatsächlich von Peter.“

Er las den ziemlich langen Brief mit wachsendem Erstaunen und innerer Befriedigung durch, und gab ihn dann Hella.

Sie begann zu lesen, und konnte nicht verhindern, daß ihr Herz schneller zu schlagen begann. Es war doch ein merkwürdiges Gefühl, so überraschend von ihrem ersten Manne etwas zu hören.

Der Brief lautete:

Rio de Janeiro, den 30. 7. 19...

Lieber Georg!

Wenn ich erst heute, nach fast einem Jahre etwas von mir hören lasse, so geschieht es, weil ich aus vielerlei Grün den nicht eher schreiben konnte und wollte.

Ich will mit diesem Briefe nicht an alte, vergangene Dinge rühren, ich will Dir darin nur mitteilen, daß mir der Sprung in ein tätiges, erfolgreiches Leben gelungen ist. Voll und ganz geglüht ist. Es hat schwer gehalten,

sehr schwer. Ich war mehr als einmal daran, die Flinten ins Korn zu werfen, und ich hätte es vielleicht auch getan, wenn mir nicht jemand treu zur Seite gestanden und mich immer an das Versprechen erinnert hätte, daß ich mir selbst gegeben habe, nämlich zu beweisen, daß ich meinen Mann stehen kann. Ich besitze eine hübsche Estancia mit einer Herde von einigen tausend Stück Vieh, Pferde, Rinder und Schafe. Ich führe ein gesundes, arbeitsames und befriedigendes Leben.

Ich erwähnte eben einen Menschen, der mir treu zur Seite gestanden hat. Allerdings nur brieflich konnte er das tun. Es ist eine junge Dame, die Du kennst und die das treueste und beste Herz von der Welt hat. Dazu ist sie ein sehr hübsches und liebes Mädchen. Sie will Farmerfrau werden und zu mir nach Brasilien kommen, um mir zu helfen, meine Füllen und Kälber großzuziehen. Es ist Fräulein Anneliese Himmelmeier, die den Mut hat, mich zum Manne zu nehmen. Wie es kam, daß wir beide uns nähertraten, kann ich Dir brieflich nicht auseinandersetzen. Ich erzähle es Dir mündlich, wenn ich in einigen Monaten nach Deutschland komme. Dann ist auch Verlobung. Ich fürchte zwar, daß der gute Forstrat einige Schwierigkeiten machen wird. Aber wir werden sie schon überwinden.

Diese Eröffnungen werden Dich sicher sehr in Erstaunen setzen. Um so mehr, als Du meinen Herzensroman mit Hella Stöger kennst. Es war wirklich nur ein Roman. Ich denke heute an Hella als an ein liebes, gutes Wesen. Aber die Gefühle, die sie einst in mir erregte, sind ganz verdrängt durch die Zuneigung, die ich für mein tapferes Mädchen, für Anneliese, empfinde. Wenn Du mit Hella noch in Verbindung stehst — Anneliese machte mir einmal eine solche Andeutung — dann grüße sie herzlich von mir.

(Schluß folgt.)

Zu Weihnachten **Füllfeder Dr. JUNGH** **JERZY MILL** **Reparaturen Christbaum-**
Der Gipfel der Vollkommenheit ist eine empfehle **Piotrkowska 73** **an Federn** **schmuck**
 werden am Orte ausgeführt

„SKLEP ZIEMIAŃSKI“
 Engros **PETRIKAUER STRASSE № 104** Detail
 die billigste Einkaufsquelle für:
Wild **Fische** **Geflügel**
Obst **Brot** **Molkereiprodukte**
Gemüse **Landwurst** **Marmeladen**
Reiner Honig-Pfefferkuchen! **Sämtliche Kolonialwaren!**
Inh. KARL BECHTOLD
 Sofortige Lieferungen auf Telephonanruf Nr. 22 883

Weihnachtsgeschenke für die Dame
 wie: Bijouterie, Stempel, Handschuhe, Schawls, Anöpfe usw.
 in nur erstklassiger Güte kaufen Sie gut und billig bei
„VOGUE“ Lodz, Piotrkowska 47

Metro **Heute** **Adria**
 Prezejazd 2 und folgende Tage Główna 1
 Wiener musikalische Komödie
 gesprochen und gesungen in deutscher Sprache
4 1/2 Mustetiere
 mit
Szöke Szaball, Felix Brossart
Otto Wallburg, Ernst Dreeses
 in den Hauptrollen
 Nebenbei: Fochenschan und PAT-Neulgetten

Zu Weihnachten **H. SCHMIDT**
 Zoologische Handlung
 Piotrkowska 191, Tel. 244-09
 Rassehunde, Kanarienvogel, Papageien, exotische Vögel
 Bierfische für Aquarien. **Möblige Presse.**
Gold, Silber, Bombardscheine
 kauft und zahlt die höchsten Preise
 Juweller J. FIJALKO, Piotrkowska 7, Tel. 256-78

Wo und was kaufen zu Weihnachten?
Kester für Kleider, Röcken und Blusen ab 2 Platz empfiehlt
M. BRYL, Dzielna 58
Pöcher und Gewalttätige
 in Herren und Damengarderoben usw. werden künstlich unerkennbar zu billigen Preisen gestopft. Berliner Fachleute
H. Organel, 11 Dłostopada 29

Rakieta Sienkiewicza 40 Heute und folgende Tage Der schönste Film, der in Wien jemals hergestellt wurde Episode mit Paula Wessely Gesprochen und gesungen in deutscher Sprache Beginn wochentags um 4 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags. Zur 1. Vorführung u. Morgen- vorführung Plätze zu 54 Gr	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika Heute und folgende Tage Der Roman zweier sich liebender Herzen u. d. Titel: Das Mädchen aus den Wolken mit José Mojica Rosita Moreno Preise der Plätze: 1.00 Platz, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr	Sztuka Kopernika 16 Heute und folgende Tage Toreros und die Frauen mit Georges Rasz in der Hauptrolle Nächstes Programm FOLIES BERGERE mit Maurice Chevalier Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr
--	--	---

Dr. med. H. Rózaner
 Spezialarzt für Haut-, venerische und Sexualkrankheiten
 Narutowicza 9 Tel. 128-98
 Empf. 8-1 und 5-9 Uhr

Wem was schenken?
Jedem ein Buch!
 Aus der Buchhandlung
G. E. RUPPERT
 Lodz, Główna 21

Der diplomierte Kutschermeister
W. Chmielnicki, Piotrkowska 8
 führt sämtliche **Belgarbeiten** laut den letzten Modellen zu billigen Preisen aus

Dr. Ludwig Falk
 Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankte
Nawrot 7 Tel. 128-07
 Empfangsstunden: 10-12, 5-7

Kauft aus 1. Quelle Kinder-Wagen Metall-Betten Matrosen gepolstert und auf Federn „Patent“ Wringmaschinen Fabriklager „DOBROPOL“
Betekauer 73 im Hofe

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich.
 Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Platz 8.—, wöchentlich Platz 7.—
 Ausland: monatlich Platz 6.— jährlich Platz 72.—
 Einzelnnummer 10 Groschen Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
 Anzeigen im Text für die Druckerei 1.— Platz für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m.b.H.
 Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
 Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil J. J. J.
 Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Galle
 Druck: „Press“ Sch. Piotrkowska 101

Lodz Tageschronik.

Die Abwehraktion der Selbstverwaltungsangestellten.

Im Verlaufe der von den Selbstverwaltungsangestellten geführten Abwehraktion gegen den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf über das Dienstverhältnis...

Der Konflikt mit den Straßenbahnern.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat die Konferenz zwischen den Vertretern der Verbände der Straßenbahnangestellten und der Direktion der Straßenbahngesellschaft statt.

Beilegung eines Streiks in Jelow.

In der Firma Jerzal in Jelow traten die Arbeiter, wie berichtet, vor mehreren Tagen in den Streik, wobei sie die Fabrik besetzt hielten.

Die Feiertage in den Ämtern und öffentlichen Institutionen.

Anlässlich der Weihnachtsfeiertage werden alle staatlichen Ämter am Dienstag, dem 24. Dezember, - Heiliger Abend - nur bis 12 Uhr mittags geöffnet sein...

Die Post wird am kommenden Sonntag, dem 22. Dezember, Postleistungen wie an gewöhnlichen Tagen entgegennehmen, ebenso werden auch die Schalter der Postparlisse und Postkioske an diesem Tage normal geöffnet sein.

Kopf- und Handarbeiter!

kaufe Deine eigene Ausarbeitung den billigen Volksempfänger „KOSMOS-RADIO“ zu bequemen Teilzahlungen bei RADIO ŚWIATŁO, Petrikauer 113

ein, d. h. die ankommende Post wird einmal ausgelesen werden, Telefon und Telegraphen werden an diesem Tage ununterbrochen tätig sein.

Die Straßenbahnen fahren am Heiligen Abend um 20 Uhr in die Depots und nehmen den normalen Verkehr am ersten Feiertag um 13 Uhr wieder normal auf.

Die Kino- und Theater werden am Heiligen Abend geschlossen bleiben.

Die Geschäftsläden und Restaurationen müssen am Heiligen Abend um 18 Uhr schließen. Die Restaurants müssen auch am ersten Feiertag geschlossen bleiben.

In der Sozialversicherungsanstalt wird die Bürotätigkeit am Dienstag um 12 Uhr mittags, die Apotheken um 17 Uhr geschlossen. Die Hausärzte werden Hausvisiten am Dienstag bis 13 Uhr entgegennehmen.

Bedenkt der hungernden Vögel!

Die Preise in den Restaurationen und Konditoreien herabgesetzt.

Im Rahmen der allgemeinen Preisentwärtigung führte die Starosteibehörde auch eine Prüfung der Preise in den Restaurants, Gastwirtschaften und Kaffeehäusern durch.

In Kaffeehäusern und Molkereien werden folgende Preise verpflichtet: ein Glas Tee mit Zitrone oder Milch 30 Groschen, Milch 15 Groschen, weißer Kaffee 50 Groschen, schwarzer Kaffee 50 Groschen, Dessertkuchen ein Stückchen 20 Groschen, Hefekuchen und Pfannkuchen 15 Groschen.

Die Höchstpreise für Fische.

Um einem Wucher mit Fischen in der Vorfeierzeit entgegenzuwirken hat die Stadtstaroste eine Preisliste für Fische festgesetzt.

Großer Taschendiebstahl in der Straßenbahn.

Die Brieftasche mit 13 800 Floty gestohlen.

Gestern sollte der Inzassent Mjzyl Szajn von der Firma Piastowski, Petrikauer 62, in der Bank eine größere Summe Geld einzahlen und hatte 13 800 Floty in Banknoten in der Brusttasche bei sich.

Verbrecherrazzia in Lodz.

Im Zusammenhang mit der in der Vorfeierzeit zunehmenden Verbrecher- und Diebestätigkeit hat die Polizei in Lodz gestern wieder eine Razzia in den Diebespfunden durchgeführt.

Um die Regelung des Verkehrs an der Eisenbahnüberfahrt in der Rokicinskastrasse.

Die Rokicinskastrasse, gleich hinter der Jagajniłowa, wird bekanntlich durch das Eisenbahngeis der Firma Scheibler und Grohmann überquert.

Vom Pferde getreten.

Auf dem Hofe des Hauses Zamojta 4 wurde der daselbst wohnhafte Kutscher Julian Kaluzja beim Anschirren des Pferdes von diesem so schwer getreten, daß er einen Arm- und Rippenbruch erlitt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Z. Kopyowski, Nowomiejska 15; S. Erawłowski, Brzejniewa 56; W. Rozenblum, Erodniejska 21; W. Barasjewski, Petrikauer 95; J. Szwarczynski, Kontna 54; V. Czynski, Rokicinska 53.

Sonderbare Un'ernehmermethoden.

Auf Grund einer Anzeige des Arbeiterverbandes wurde in der Fabrik von Chil Zylberberg, Sterlingstraße 26, eine Kontrolle durchgeführt, wobei ganz besondere, von der Fabrikleitung gegenüber den Arbeitern angewandte Methoden an den Tag kamen.

den Fabrikleiter als auch Zylberberg selbst zur Verantwortung gezogen. Das Strafreferat des Arbeitsinspektorats verurteilte sie zu je 7 Tagen Arrest.

Wegen Bedrohung des Fabrikdirektors verurteilt.

Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatte sich gestern der arbeitslose 30jährige Henryk Kowalczyk, ein ehem. Arbeiter der Firma Scheibler und Grohmann, zu verantworten.

Die Vollendung von klanglicher Schönheit, hoher Selektivität und geschmackvollem Aussehen ist ein Erhältlich zu bequemen Teilzahlungen bei „AUDIOFON“, Petrikauer 166, Tel. 156-87

Den Schwiegervater in betrunkenem Zustande getötet.

In der Nacht zum 31. August kehrte der Srebrzynska 101 wohnhafte Feliks Zieminski total betrunken nach Hause zurück, wo er mit seinen Schwiegereltern zusammenwohnte.

Ein Geldfälscher und seine Geliebte verurteilt.

Im August d. J. wurde eine gewisse Marjanna Kucharska dabei festgenommen, als sie falsche 5- und 10-Flothymnizen in Umlauf setzen wollte.

Autounglück der Verwaltungsmitglieder der Lodzger Handwerkerkammer.

Auf der Chaussee zwischen Petrikau und Tomaszow ereignete sich ein Autounglück. Im Auto fuhren der Präses der Lodzger Handwerkerkammer Kopyzynski, der Vizepräsident Lewandowski und der Direktor der Kammer Doboż.

Taubstummer tödlich überfahren.

In der Nähe des Dorfes Miedzyszyn, Kreis Wielun, ereignete sich ein tragisches Unglück. Hier ging der Taubstummer, der 59jährige Antoni Wyyar aus Miedzyszyn, den Eisenbahnstamm entlang und hörte nicht den herankommenden Eisenbahnzug.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive des Vertrauensmännerrats der Stadt Lodz. Am Sonnabend, dem 21. Dezember, findet um 7 Uhr abends Petrikauer 109 eine Sitzung der Exekutive statt.

Bestialischer Banditenüberfall.

Eine ganze Familie ermordet.

Aus Kawa Mazowiecka wird gemeldet: In der Nacht brangen zwei maskierte Banditen in die Wohnung des Landwirts Anton Kapiti in Czolong im Kreise Kawa Mazowiecka ein. Unter Bedrohung mit der Waffe fesselten die Banditen die Hauseinwohner und plünderten die ganze Wohnung. Sie verpackten Wäsche, Garderobe und verschiedene kleinere Gegenstände in Säcken und stollen auch in einem Strohsack 45 000 Floth gefunden haben.

Wahrscheinlich aus Furcht, erkannt zu werden, schleppten darauf die Täter die gefesselten Einwohner in den Keller und erschossen dort den Vater, die Mutter und zwei Kinder. Nach der furchtbaren Tat flüchteten die Banditen in die nahen Wälder.

Bilderausstellung der Künstlervereinigungen „Bryzmat“ und „Zwornil“.

Der Gruppe „Bryzmat“ gehören vorwiegend Künstler aus Warschau an, „Zwornil“ dagegen vereint Kra-

auer Maler. Beide Gruppen kennzeichnet die plastische Malweise. Jedoch ist jeder ungrenzte Kreis, besonders des „Zwornil“, nicht eng genug, um auch die hier verschiedenen Auffassungen zu einer einheitlichen stilistischen Richtung zu vereinigen. Unter den Krakauern sind anerkannte Maler dominierend, doch machen auch junge Talente von sich sprechen. Es mag etwas unglaublich klingen, zu behaupten, daß dem Warschauer Künstlerkreis größere Fülle und reifere künstlerische und technische Durchschulung zuzusprechen ist. Doch dem ist tatsächlich so. Wie schon so oft betont, ist auch in dieser Ausstellung kraft hervorgetreten, daß viele Vertreter der jüngeren Generation an Aufgaben herangehen, die sie nicht bewältigen können. Festzustellen sei ferner, daß jüngere Plastiker ihren Wirkungskreis teilweise zum eigenen Schaden stark verkleinern. Man richtet das Augenmerk mehr auf die Figurenkomposition — natürlich vom eigenen Gesichtspunkt aus gesehen — ohne die Reize auf anderem Gebiete mit demselben Auge zu befehen. Eine angenehme Ueberraschung bieten daher die Objekte mehrerer Bildhauer, die von wirklicher künstlerischer Reife zeugen.

U. S.

Aus der Wojewodschaft Schlessien.

Durch Bettelerei zur Arbeitervertretung!?

Wir haben schon mehrfach berichtet, wie es in der „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ zugeht und daß die Mitglieder, selbst die ehemaligen „christlichen“, allmählich merken, daß sie betrogen worden sind. Wie man „massenhafte“ besuchte Feiern veranstaltet, davon zeugt am besten der Verkauf der „Barbarafeier“ in Gieschewald, die zugleich Zeugnis ablegte vom Sinn der „Volksgemeinschaft“, wie sie die Bonzen auffassen. Der „Volksgenosse“ Herrmann, der noch vor nicht so langer Zeit unter Berufung auf sein Ehrenwort versichert hat, er habe sich nicht gewandelt, er ist nach wie vor Marxist, seine Tätigkeit in der deutschen Gewerkschaft erfolge nur im Interesse seiner Mitglieder, hat dort eine Festrede gehalten und natürlich den Nazismus „angeheilt“. Begeistert wurde eingestimmt, als einer der Angestelltenbonzen die Zustände in Deutschland lobte, wo es angeblich keine Arbeitslosen mehr gibt; dieser Esel hätte sich nur tags zuvor im Radio überzeugen können, daß dort eine Festrede gehalten und natürlich den Nazismus „angeheilt“. Begeistert wurde eingestimmt, als einer der Angestelltenbonzen die Zustände in Deutschland lobte, wo es angeblich keine Arbeitslosen mehr gibt; dieser Esel hätte sich nur tags zuvor im Radio überzeugen können, daß dort eine Festrede gehalten und natürlich den Nazismus „angeheilt“.

Wir wissen nicht, ob die Biermarken auch von Bettelgroßchen stammen. Aber Tatsache ist, daß die Gewerkschaft „Winterhilfe“ treibt, die auf Kosten anderer Volksgenossen betrieben wird, man bittet erst alles zusammen, um dann armen Teufeln etwas zu geben. Nun ist das Sache der Mitglieder selbst, sich damit abzufinden, wir registrieren nur die Tatsache, daß die „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ ihre Arbeitervertretung im Betteln sieht. Und noch eine Antwort möchten wir gern haben: wenn man nur diejenigen als Mitglieder führt, die restlos ihre Beiträge abführen, sind dann 70 Prozent der Anhänger der Gewerkschaft deutscher Arbeiter nicht schon aus der Organisation heraus? Man zieht doch die Beiträge, wenigstens bisher war es so, erst von den Unterführungen ab, um Mitglieder zu behalten! Oder will man durch diesen Trick „leidige Zeitgenossen“ loswerden, wenn sie etwa Ansprüche erhoben sollten, daß man sie abweisen kann, weil sie nicht restlos ihre Beiträge bezahlt haben! „Volksgenosse“ Herrmann kann sich freuen, die Barbarafeier ist ihm glänzend gelungen, wenn auch die Versammlungsführer ein wenig betrogen worden sind, nur soll er sich angeblich nicht wieder nach Gieschewald zeigen, aber das ist schon Sache seiner Freunde. Herrlich weit haben es die Führer der „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ gebracht; um gefüllte Versammlungen zu haben, müssen sie betrügen, um milde Gaben zu geben, müssen sie betteln gehen! Nun, die Mitglieder werden bald vom „Heilen“ geheilt werden!

Wir wissen nicht, ob die Biermarken auch von Bettelgroßchen stammen. Aber Tatsache ist, daß die Gewerkschaft „Winterhilfe“ treibt, die auf Kosten anderer Volksgenossen betrieben wird, man bittet erst alles zusammen, um dann armen Teufeln etwas zu geben. Nun ist das Sache der Mitglieder selbst, sich damit abzufinden, wir registrieren nur die Tatsache, daß die „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ ihre Arbeitervertretung im Betteln sieht.

Wir wissen nicht, ob die Biermarken auch von Bettelgroßchen stammen. Aber Tatsache ist, daß die Gewerkschaft „Winterhilfe“ treibt, die auf Kosten anderer Volksgenossen betrieben wird, man bittet erst alles zusammen, um dann armen Teufeln etwas zu geben. Nun ist das Sache der Mitglieder selbst, sich damit abzufinden, wir registrieren nur die Tatsache, daß die „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ ihre Arbeitervertretung im Betteln sieht.

gehen Hand in Hand mit der polnischen Bourgeoisie. Nach einer lebhaften Diskussion an der sich zum Organisationsaufbau auch der Genosse Mendrzej beteiligte, wurde die hochinteressante Versammlung mit Freundschaftsrufen geschlossen. Die Lipnitzer Genossen beschloßen, bald mit einer öffentlichen Versammlung vor die Bevölkerung zu treten.

Die Bieltzer Mörder bereits verhaftet!

Ein unerwartet schneller Erfolg war diesmal der Polizei bei der Ermittlung der Mörder an dem Fleischermeister Vogel in Bieltz beschieden. Der Polizei gelang es bereits am Dienstag die Mörder in Andrychau zu verhaften. Dieselben wurden noch am selben Tage nach Bieltz gebracht, wo im Beisein des Teschener Staatsanwaltes und der Polizeikommissare ein Lokalaugenschein am Tatorte in der Schneidergasse vorgenommen wurde.

Bei den Verhafteten handelt es sich um den 30 Jahre alte Stanislaus Babil, derselbe ist ledig, wohnt in Andrychau und ist von Beruf Schlosser; ein weiterer Kumpen ist der 28 Jahre alte Josef Zurek, ebenfalls aus Andrychau, und als dritter im Bunde wurde der 30 Jahre alte Ladislaus Sikora, welcher von Beruf Sattler ist und in Targanica bei Badowice wohnt, verhaftet.

Vorsorge für die Feiertage. Unbekannte Täter stahlen aus einem unverschlossenen Hühnerstall auf der Berggasse 8 Hühner.

In einem Gasthaus bestohlen. In einem Bieltzer Gasthaus, dessen Bezeichnung im Polizeibericht nur mit M. J. angegeben wird, wurde dieser Tage dem auf der Gieschewaldrstraße wohnhaften Anton Homolla eine Taschenuhr Marke „Doga“ gestohlen.

Einen Taschendieb festgenommen. In letzter Zeit versuchen in unserer Stadt einige Taschendiebe ihr Geschäft zu machen, haben aber damit wenig Glück. So wurde in den Nachmittagsstunden in der Bank Polki in Bieltz ein gewisser Flazer Süskind, 30 Jahr alt, wohnhaft in Kraau, beobachtet, als er dem Kurt Wafferteil aus der Tasche 300 Floth stahl. Der Taschendieb konnte festgenommen werden. Das Geld wurde dem Geschädigten zurückerstattet.

Die Kinderfreunde laden ein:

Sonntag, den 22. Dezember, um 2 Uhr nachmittags, veranstalten die Arbeiter-Kinderfreunde im Saale des Bieltzer Arbeiterheims ihre diesjährige Weihnachtsgescherung.

Alle Genossen und Genossinnen werden eingeladen und ersucht, diese Veranstaltung zahlreich zu besuchen. Durch Musik- und Vorträgen sowie Gedichten wird diese Feier verschönt werden. Alle Genossen und Freunde des Arbeiter-Kinderfreundevereins treffen sich daher diesen Sonntag im Arbeiterheim.

Weihnachtsfeier in Alexanderfeld.

Der AOB „Einigkeit“ veranstaltet, wie alljährlich, so auch dieses Jahr, ein Weihnachtsfest am 25. Dezember im Saale des „Patrioten“ in Alexanderfeld. Ein außerordentliches Programm wird diesmal wieder den Besuchern geboten. Beginn 7 Uhr abends. Eintritt 1.— Floth an der Kasse 1.20 Floth. Alle Genossen und Sympathisanten werden höflich eingeladen, diese Veranstaltung zahlreich zu besuchen.

Theaterspielplan.

Freitag, den 20. Dezember, im Abonnement Seriret die Premiere der Operettenneuheit „Die Blume von Hawaii“.

Oberschlessien.

Der Streit auf „Eminenz“-Grube beigelegt.

Es werden keine Arbeitsestillassungen erfolgen.

Der Hungerstreik der Bergarbeiter auf der „Eminenz“-Grube bei Kattowitz unterlag ist mit einem Erfolg der Arbeiter beendet worden. Bis in den Abend des Mittwoch hinein fanden Verhandlungen des Zentralen Bergarbeiterverbandes mit der Grubendirektion statt, wobei die Verbandsvertreter die Zurückziehung der angekündigten Entlassungen und die Abgabe einer diesbezüglichen schriftlichen Versicherung durch die Grubendirektion forderten. Die Grubendirektion gab dieser Forderung der Bergarbeiter schließlich statt und unterzeichnete diese Versicherung. Somit hatten die Streikenden ihren Willen durchgesetzt und sie fuhren aus der Grube hinaus. Vor der Grube hatten sich die Familienangehörigen und viele Kameraden eingefunden, die die Herauskommenden begrüßten.

Hervorzuheben ist die große Solidarität der Streikenden während der ganzen Dauer des Streiks. So werden Fälle zu verzeichnen, wo Streikende infolge der durch Hunger erlittenen Erschöpfung ohnmächtig wurden und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Sie fuhren daher an die Oberfläche und ließen sich dort ärztlich behandeln. Einigermassen zu Kräften gekommen, fuhren sie jedoch sofort wieder in die Grube und führten den Kampf gemeinsam mit den Kameraden weiter.

Bieltz-Biala u. Umgebung.

Sozialistische Sammlung in Lipnit!

Am letzten Sonntag veranstalteten unsere Lipnitzer Genossen, deren Tätigkeit seit einiger Zeit ziemlich zu wünschen übrig ließ, in Gemeinschaft mit der PPS von Biala eine Mitgliederversammlung, die sich eines guten Besuches erfreut hat. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Genossen Staffa, der auf die Bedeutung des Wiederaufbaues der sozialistischen Bewegung hinwies, wurde der Vorsitz der Versammlung gewählt, der sich aus zwei deutschen und zwei polnischen Genossen zusammensetzte.

Hierauf sprachen in deutscher Sprache Gen. K o w o l l und in polnischer Sprache Gen. K l i m c z a k, die ein ausführliches Bild über die politischen Geschehnisse in Polen entwarfen und aufwiesen, wie die Sanacjapolitik nicht nur zu einem finanziellen Fiasko führte, sondern auch wirtschaftlich der Katastrophe zutreibt, wenn uns keine anderen Aussichten zuteil werden, wie Gehalts- und Lohnabbau, wobei die Preisentwertung insofern keine Bedeutung hat, als ja die meisten Bürger bereits ohne Arbeit sind und sich längst schon die wichtigsten Bedarfsartikel

nicht kaufen können. Genosse Kowoll beleuchtete insbesondere die weltpolitischen Geschehnisse und das Treiben der Faschisten, die keinen anderen Ausweg zur Einküpfung ihrer Versprechungen kennen, als die Völker in den Krieg zu hegen. Heute ist es Mussolini, morgen wird es Hitler sein, und wieviel Polen hierbei mit hineingezogen wird, kann man nur aus der polnisch-deutschen „Freundschaft“ entnehmen, wobei sich der Außenminister Beck wie ein „Uninteressierter“ an den Geschehnissen zeigt. Die Arbeiterschaft kennt nur einen Kampf, und zwar den um die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiter- und Bauernregierung.

Die Ausführungen der Redner wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen, wobei Genosse Klimczak sich dann mit der Kommunalpolitik sehr eindringlich auseinandersetzte und auf die deutsch-polnische Einheitsfront gegen die Sozialisten in der Stadtvertretung von Biala hinwies, wozu ja auch der Ortssteil Lipnit gehört. Alle Anträge des sozialistischen Klubs, in welchen auch drei deutsche Genossen sind, werden von der bürgerlichen Clique niedergestimmt oder zur Behandlung nicht zugelassen. Es ist ein einziger Verrat der deutschen Vertreter an den Interessen der deutschen Bevölkerung, denn sie